

Der sächsische Erzähler,

Zeigeblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Er scheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag und ist ausschließlich der Mittwoch und Sonnabend erscheinenden „Bellustrirten Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1. 50 S., bei Zustellung ins Haus 1. 70 S., bei allen Postanstalten 1. 50 S. erscheinende Beilage. Einzelne Nummern kosten 10 S. Nummer der Zeitungspresse 6587.

Versprechstelle Nr. 22.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unferen Zeitungsböden, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.
Dreihundschziger Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 S., die Reklamezeile 25 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Wiederholung eingetragener Manuskripte usw. keine Gewähr.

Die Dampfschiffahrt des Unternehmers **Philipp** in **Söbda** wird am 16. und 17. dieses Monats auf den Kommunikationswegen zwischen **Söbda** und **Gaugig** und am 17., 19., 20. und 21. dieses Monats zwischen **Söbda**, **Böllau**, **Demitz-Thumitz**, **Schmölln** und **Tröbigau** verkehren. **B a u t z e n**, am 14. November 1908.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Donnerstag, den 19. November 1908, nachmittags 1 Uhr, sollen in **Oberneufkirch** folgende Gegenstände als: **39 Schoß Leinen-Garn Nr. 12 1/2**, gebil. Tom. Wehner usw. gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Gasthof zur Krone. **B i s c h o f s w e r d a**, am 16. November 1908. **Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Die in den **Pidauer Kirchhallen** aufbereiteten **3 Stück Tischlernutzstücke** und **8 Brennhausen** sollen **Donnerstag, den 19. dieses Monats, vormittags 10 Uhr**, an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden. Sammelort: Kreuzung Wühl- und Pidauerweg. **B i s c h o f s w e r d a**, am 16. November 1908. **Der Stadtrat.**

In dieser Stadt ist ein **herrenloser Hund** von mittlerer Größe **zugelaufen**. Ansprüche bezüglich dieses Hundes sind binnen 8 Tagen beim unterzeichneten Stadtrat geltend zu machen, andernfalls der Hund nach Ablauf dieser Frist getötet wird. **B i s c h o f s w e r d a**, am 16. November 1908. **Der Stadtrat.**

Ernstige Lage.

Wir leben augenblicklich in Deutschland im Zeichen ernstester Lage, dies zunächst und vor allem auf politischem Gebiete. Die mit den bekannten Veröffentlichungen zusammenhängende Kanzlerkrisis hat sich derartig zugespitzt, daß die Frage, ob der Reichskanzler Fürst Bülow noch weiter auf seinem Posten verbleiben oder aber zurücktreten wird, unmittelbar vor ihrer Entscheidung steht. An diesem Montag war ein Vortrag des Reichskanzlers in Kiel beim Kaiser angekündigt, wohin sich der Monarch nach Beendigung seines Jagdaufenthaltes in Donaueschingen begeben hat, um der Vereidigung der Marinerekruten der Ostsee-Station beizuwohnen. Ganz zweifellos handelt es sich bei der erwähnten Audienz des Reichskanzlers beim Kaiser um die Interpellationsdebatten des Reichstages über das Kaiser-Interview, in denen der Kanzler keineswegs eine sonderlich glückliche Rolle gespielt hat. Es mag unerörtert bleiben, ob Kaiser Wilhelm in der Tat so bestimmt gegen seinen ersten politischen Berater ist, weil er ihn, den Monarchen, nicht genügend über den Ernst der inneren politischen Lage informiert haben und bei den genannten Reichstagsverhandlungen auch nicht wirksam verteidigt haben soll. Genug, von der Kieler Zweifelsfrage zwischen Kaiser und Kanzler hängt die Entscheidung in der Kanzlerkrisis ab, ja, diese Entscheidung wird in ihren Wirkungen sogar vielleicht noch weiter reichen, ist es doch keineswegs unmöglich, daß sich aus der bloßen Kanzlerkrisis ein förmliches Zerwürfnis der kaiserlichen Gewalt mit den Bundesstaaten und dem Reichstage entwickelt. Deutschland erlebt also jetzt schicksalsschwere politische Lage. Zu ihnen gehören weiter auch die bevorstehenden nächsten Reichstagsitzungen, denn am 19. November beginnt in der deutschen Volksvertretung die Generaldebatte über die wichtige Reichsfinanzreform, welche parlamentarischen Verhandlungen wohl schon einigermaßen zeigen dürften, welche Aussichten eigentlich das an sich gewiß ja so notwendige Werk der gänzlichen Neugefaltung des Reichsfinanzwesens besitzt; mit berechtigter Spannung darf man daher überall dem Verlaufe den anhebenden bedeutsamen finanzpolitischen Verhandlungen des Reichstages entgegensehen.

Der Ernst des Tages hat sich jedoch für Deutschland im gegenwärtigen Moment auch noch auf einem anderen Gebiete, als dem politischen, geltend gemacht. Die furchtbare Katastrophe in der Grube „Kaddob“ in Westfalen, bei welcher 360

arbeitsfreudige kräftige Bergleute den Tod gefunden haben, zeigt aufs neue die Unvollkommenheit menschlicher Einrichtungen und im speziellen der Schutzmaßnahmen in dem gefährlichen bergmännischen Betriebe. Ohne auf die Frage nach dem menschlichen Verschulden bei dem Unglück auf der „roten Erde“ an dieser Stelle näher eingehen zu wollen, muß doch wenigstens das Eine betont werden, daß es unerlässliche Pflicht der gesetzgebenden Faktoren ist, alles zu tun, was menschlicher Tatkraft und Einsicht möglich ist, um künftighin ähnlichen erschütternden Katastrophen nach Kräften entgegenzuwirken; offenbar läßt sich da noch so manches erreichen, um die in den Tiefen der Erde ihren schweren Beruf ausübenden Bergleute besser gegen die drohenden Gefahren zu schützen. Erhebend in all' dem Unglück von Kaddob ist aber die innige Teilnahme, welcher es in allen Kreisen des deutschen Volkes und auch auf dem Kaiserthron selbst begegnet; man darf die begründete Hoffnung aussprechen, daß die staatliche Fürsorge im Vereine mit privater Hilfsbereitschaft bestrebt sein wird, den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute ausgiebig in ihrer Seimsuchung beizustehen. Mit besonderer Genugtuung darf ferner die Tatsache verzeichnet werden, daß die Katastrophe auf westfälischem Boden auch im Auslande herzliches Mitgefühl ausgelöst hat. Speziell begrüßt man in Deutschland die Teilnahmeleistungen von französischer Seite, wie das Beileidstelegramm des Präsidenten Fallières an Kaiser Wilhelm, die Beileidsresolution des Pariser Gemeinderates usw. mit aufrichtiger Genugtuung; zeigt es sich doch bei diesem Vorgange wiederum in erfreulicher Weise, wie gerade Zeiten großen menschlichen Unglücks geeignet sind, die Völker einander näher zu bringen. △

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird an diesem Montag nach Beendigung seines Donaueschinger Jagdaufenthaltes in Kiel erwartet, wo der Monarch der Vereidigung der Marinerekruten der Ostsee-Station beizuwohnen wünscht. Für den gleichen Tag war auch die Ankunft des Reichskanzlers Fürsten Bülow in Kiel zum Vortrage beim Kaiser signalisiert. Zweifellos handelt es sich hierbei vor allem um den Verlauf der Interpellationsdebatten des Reichstages über das Kaiser-Interview; von der Aufnahme der betreffenden Darlegungen des Kanzlers seitens des Kaisers dürfte es abhängen, ob Fürst Bülow weiter im Amte verbleibt oder

aber aus ihm scheidet. In den Berliner politischen und parlamentarischen Kreisen rechnet man allerdings wohl nirgends mehr mit einer noch längeren Amtsperiode Bülows, dazu gilt seine Stellung denn doch als allzusehr erschüttert, höchstens daß man hier und da annimmt, sein Rücktritt werde noch nicht sofort erfolgen. Andererseits indessen sollen sowohl das preussische Staatsministerium wie auch der für die auswärtigen Angelegenheiten bestehende Bundesratsausschuß in ihren vergangene Woche abgehaltenen Sitzungen sich auf die Seite des Kanzlers gestellt haben. Betreffs des preussischen Staatsministeriums wird sogar versichert, es habe beschlossen, nötigenfalls seine Gesamtdemission einzuzureichen, um hierdurch den Fürsten Bülow zu unterstützen, doch muß man noch abwarten, ob sich letztere sensationelle Nachricht bewahrheitet. Weitaus als selbstverständlich ist es zu bezeichnen, daß schon zahlreiche Persönlichkeiten als eventuelle Nachfolger des Fürsten Bülow genannt werden, doch kann es sich hierbei offenbar nur um Kombinationen handeln. Im Reichstage ist die Krisenaffäre vermutlich auch noch nicht abgetan, wenigstens läßt dies ein Zentrumsantrag erwarten, welcher die Verbündeten Regierungen um Vorlegung eines Gesetzentwurfes über die Regelung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers ersucht. Die sozialdemokratische Fraktion ist sogar noch „fixer“ gewesen und hat schon einen solchen Verantwortlichkeitsentwurf dem Reichstage eingereicht. Der sozialdemokratische Entwurf verlangt u. a., daß der Kanzler zu entlassen ist, wenn der Reichstag dies fordert, daher bei fahrlässigen Amtshandlungen vor einem aus Mitgliedern des Reichstages bestehenden Staatsgerichtshof zu erscheinen hat und daß er nicht nur seines Amtes für verlustig erklärt, sondern auch noch schadenersatzpflichtig gemacht werden kann. Der Reichstag wird jedoch diesen Entwurf schwerlich ernst nehmen.

Prinz-Regent Luitpold ist nach einer Münchener Meldung leicht erkrankt, weshalb auch die Hofafel, welche am Sonnabend im Münchener Residenzschloße stattfinden sollte, wieder abgesagt wurde. Es wird jedoch versichert, daß kein Anlaß zu ernstern Besorgnissen vorliege.

Auf der Schichauwerft zu Danzig lief am Sonnabend mittag der neue Kreuzer „Colberg“ vom Stapel.

Von sozialdemokratischer Seite wurde am Freitag im Reichstage ein Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Verfassung des Deutschen Reiches eingebracht. Sinter Artikel 17 sol-

len folgende Bestimmungen eingefügt werden: Der Reichskanzler ist für seine Amtsführung dem Reichstage verantwortlich. Diese Verantwortlichkeit erstreckt sich auf alle politischen Handlungen und Unterlassungen des Kaisers. Der Reichskanzler ist zu entlassen, wenn der Reichstag es fordert. Ferner bestimmt der Entwurf, daß bei vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Verletzung der Amtspflichten, namentlich verfassungswidrigen oder auch sonst das Reichswohl schädigenden Handlungen oder Unterlassungen des Reichskanzlers der Reichstag gegen diesen Anklage erheben kann. Die Verhandlung und Entscheidung soll einem Staatsgerichtshofe für das Deutsche Reich zustehen, dessen 24 Mitglieder bei Beginn jeder Legislaturperiode der Reichstag zu ernennen hat. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag zur Abänderung des Artikels 11 Absatz 2 der Reichsverfassung geht dahin, daß zur Erklärung eines Krieges namens des Reiches außer der Zustimmung des Bundesrates auch die des Reichstages erforderlich sein soll.

Die in Berlin seit Wochen versammelte internationale Konferenz zur Revision der Berner Vereinbarungen über den Schutz des Urheberrechtes hielt am vergangenen Sonnabend ihre Schlußsitzung ab.

L u x e m b u r g.

Die schon längst signalisierte Einsetzung einer Regentenschaft im Großherzogtum Luxemburg infolge der Dispositionsunfähigkeit des Großherzogs ist nunmehr erfolgt. In der Sitzung der luxemburgischen Deputiertenkammer vom 13. d. Mts. wurde Großherzogin Maria Anna zur Regentin ernannt.

S t a l i e n.

Papst Pius X. empfing vergangene Woche die an den Vatikan entsandte Sondermission Kaiser Wilhelms und nahm durch ihren Führer, Freiherrn v. Schorlemer-Nesler, die Glückwünsche des Kaisers zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum entgegen. Zugleich überreichte Herr v. Schorlemer dem Papste ein Handschreiben des Kaisers. Der Papst zeigte sich ungemein freundlich gegenüber den Herren der Sondermission. Als Jubiläumsgeschenk des Kaisers überreichte Herr von Schorlemer dem Papste ein kostbares goldenes Petschaft.

B a l k a n h a l b i n s e l.

Von Belgrader zuständiger Seite aus werden die Gerüchte von einer angeblich bevorstehenden Abdankung des Königs Peter zugunsten des Kronprinzen Georg als ganz unbegründet bezeichnet. Ebenso erklärt die nämliche Meldung die Nachrichten, denen zufolge Serbien Banden zum Einfall in Bosnien ausrüstete, als falsch.

Die Türkei verfügt die Grenzposten gegen Serbien und Montenegro und traf auch sonstige militärische Vorkehrungsmaßnahmen gegen die beiden Staaten.

C h i n a.

Die Pekinger Nachrichten vom Tode des Kaisers Kwangsi von China und von der schweren Erkrankung der Kaiserin-Witwe bestätigten sich. Kaiser Kwangsi wurde 1871 geboren und kam vier Jahre später auf den Thron. Bis zu seiner Großjährigkeitserklärung im Jahre 1889 wurde eine Regentenschaft unter der Kaiserin-Witwe eingesetzt, doch auch nach der Uebnahme der Regierung durch Kwangsi verblieb die Herrschergewalt dieser klugen und energischen Frau. Kwangsi hat immer nur das Dasein eines Schattenkaisers geführt, er war von unselbständigem, schwächlichem Charakter und außerdem meist kränklich. Künftiger Thronerbe ist der kleine Prinz Pujschi, ein Sohn des jetzt zum Regenten ernannten Prinzen Chun oder Tschun, eines Bruders von Kwangsi.

P e r s i e n.

In Teheran haben sich die politischen Verhältnisse erneut aufgepökt, es wurde der Belagerungszustand über die Stadt verhängt.

Berlin, 15. November. Generalmajor a. D. Philipp v. Fräd ist heute vormittag im Alter von 103 Jahren in seiner Wohnung, Kanstr. 148, gestorben.

Donauessingen, 15. Nov. Der Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, General der Infanterie, Graf v. Hülßen-Haeseler, Chef des Militärkabinetts, wurde gestern abend von einem Schlaganfall getroffen und ist alsbald gestorben.

Donauessingen, 15. November. Zu dem gestern abend um 9 Uhr 50 Minuten erfolgten Tode des Chefs des Militärkabinetts Seiner Majestät des Kaisers, Grafen v. Hülßen-Haeseler, ist weiter zu berichten: Der Graf hatte den ganzen

Tag munter und frisch auf der Fuchsjagd verbracht. Auch bei dem geselligen Zusammensein am Abend fühlte er sich durchaus wohl. Es geschah ohne jedes Zeichen eines bevorstehenden Unfalls, daß er plötzlich mitten im Kreise der Gesellschaft umfiel und aus der Ohnmacht nicht wieder erwachte, obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war.

Donauessingen, 15. Nov. Sr. Maj. der Kaiser haben infolge des gestern abend erfolgten Todes Seiner Excellenz des Grafen Hülßen-Haeseler die Reise nach Kiel aufgegeben, fahren heute vormittag um 11 Uhr von Donauessingen nach Baden-Baden, nehmen dort von 2 bis 8 Uhr Aufenthalt und kehren heute abend 11 Uhr 25 Minuten nach Donauessingen zurück. Vor der Abreise von hier findet heute vormittag 10 Uhr im fürstlichen Schlosse eine Totenfeier statt.

Donauessingen, 15. Novbr. Um 10 Uhr vormittags fand im großen Saale des Schlosses, wo die Leiche des Grafen Hülßen-Haeseler aufgebahrt ist, ein Trauergottesdienst statt, an dem Seine Majestät der Kaiser teilnahm. Nach der Feier legte der Kaiser einen Kranz an der Bahre nieder.

Kaiserslautern, 15. Novbr. Bei der Landtagswahl im Wahlkreise Kaiserslautern wurde der Lehrer a. D. Hoffmann (soz.) mit 5755 Stimmen gewählt. Der Werkmeister Wolf (lib.) erhielt 3467 Stimmen.

Baden-Baden, 15. Novbr. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute früh 9 Uhr 45 Minuten hier eingetroffen und von der Großherzogin Luise, dem Großherzog Friedrich und den Spitzen der Staats- und städtischen Behörden empfangen worden.

Sahitz, 15. Novbr. Die am 15. ds. Mts. 11 Uhr vormittags fällige Post aus Schweden ist ausgeblieben. Grund: Stürmische See.

Rößlerbros (Jütland), 15. November. Heute nachmittag landete hier ein Ballon mit drei Insassen, die morgens von Berlin aufgestiegen waren. Die Fahrt ging über die Ostsee, Fünen und Jütland.

Wien, 14. November. Der Kaiser genehmigte die Vorschläge des Freiherrn von Wienert bezüglich der Bildung des neuen Kabinetts. Das Präsidium übernimmt Freiherr von Wienert. Zum Minister des Innern wurde Sektionschef Geheimer Rat Freiherr von Gaertl, zum Minister der Landesverteidigung der frühere Landesverteidigungsminister Feldmarschalleutnant von Georgi ernannt. Die Leitung der übrigen Ministerien wurde dem rangältesten Sektionschefs übertragen. Außerdem wurden zu Ministern ohne Portfeuille ernannt, und zwar als polnischer Landmannminister Abrahamowicz, als tschechischer Landmannminister der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Jacek und als deutscher Landmannminister der deutsch-agrarische Abgeordnete Schreiner.

San Francisco, 14. Novbr. Haas, der Mörder des Bezirksanwalts Heney, hat im Gefängnis Selbstmord verübt.

Peking, 15. Novbr. Der Kaiser ist unter schweren Leiden verschieden. Er zeigte kurz vor seinem Tode deutliche Anzeichen von Geistesstörung. Die Verschlimmerung im Befinden der Kaiserin-Witwe soll durch die Erschütterung verursacht worden sein, die sie beim Anblick des sterbenden Kaisers erlitt.

Keubuhara, (Lartarei, Asien), 15. Novbr. In der Umgegend von Buchara wurden in den letzten Tagen von einer Räuberbande zwei Ueberfälle auf Kaufleute ausgeführt, wobei den Räubern 124 000 Rubel in die Hände fielen; einer der überfallenen Kaufleute wurde getötet.

S a c h s e n.

Bischofswerda, 16. November. (Gefegnetes Alter bei geistiger und körperlicher Frische.) Herr Privatrat Karl Enag allhier begeht morgen Dienstag seinen 93. Geburtstag. Vor 66 Jahren (1842) erlangte Herr Karl Enag das Bürgerrecht. Wüßte dem würdigen Herrn noch eine Reihe von Jahren in ungetrübter Gesundheit vergönnt sein, und sich sein morgender Geburtstag zu einem Fest- und Freudentag gestalten.

Bischofswerda, 16. Novbr. Unsere Kantorei-Gesellschaft, die in allen Stimmen durch freiwillige Kräfte Verstärkung gefunden hatte, gab am 15. d. M. unter der Leitung des Herrn Kantor Röhler im Schützenhause ein Konzert, das trotz aller anderen Veranstaltungen der Jetztzeit von über 500 Personen besucht war. Es ist dieser starke Besuch ein erfreuliches Zeichen dafür, daß Kantoreikonzerkte für Bischofswerda und die weitere Umgegend ein musikalisches Ereignis ersten Grades sind, die je öfter je mehr größere Anziehungskraft

auf das musikalische und musikalischbegabte Publikum ausüben. Es war auch wirklich ein selten schöner Genuß, der durch Darbietung des Schumannschen großen Chorwerkes „Das Paradies und die Peri“ geboten wurde, und leicht war die Aufgabe nicht, die Herr Kantor Röhler sich und der Sängerschaft gestellt hatte, die aber auch in allen Teilen aufs Beste durchgeführt wurde. Der Chor funktionierte tadellos und die Solisten beiderlei Geschlechts waren vortrefflich. Die Begleitung am Klavier führte nach nur einmaliger Chorprobe geradezu meisterhaft Frä. Weiß-Dresden aus, welcher Dame unbedingt ein großer Teil des herrlichen Gelingen mit zuzurechnen ist; denn in ganz bezugter Weise paßte sie ihr Spiel Chor und Solisten an. Die Peri, die längste und schwierigste Partie des Werkes, sang Frä. Anna Klop-Dresden. Trotzdem die Dame sich wegen eines in den letzten Tagen aufgetretenen Halsleidens in ärztlicher Behandlung befindet, war ihr Gesang in allen Lagen ein ganz vortrefflicher und tonreicher. Die Tonhöhe und Tonstärke gerade dieser Partie stellt große Anforderungen an die Ausführer und diesen wurde sie ganz und voll gerecht. Hoffentlich haben wir bald wieder das Vergnügen die Künstlerin hier zu hören, wenn sie zum Singen ganz disponiert ist. In Fräulein Marg. Brud lernten wir eine Altistin kennen, die über ein vortrefflich geschultes, kräftiges Organ verfügt und die trotz der nicht immer dankbaren Aufgabe alles herausholte, was nur möglich war. Auch ihr wiederholtes Auftreten hier wird allseitig mit größter Freude begrüßt werden. Als „dritte im Bunde“ erbaute Fräulein Jentsch-Bischofswerda mit ihrer überaus sympathischen Sopranstimme aufs Neue die große, stets wachsende Zahl der Verehrer ihrer Kunst. In den Herren Köstliche-Waagen und Werm-Radeberg hatte Herr Kantor Röhler zwei Kräfte gewonnen, die dem schönen Werke zum Gelingen so wesentlich mit verhalfen. Wenn wir nun zum Schluß noch besonders der ruhigen und sicheren Leitung und künstlerischen Auffassung des Herrn Kantor Röhler rühmend gedenken, so müssen wir ebenso freudig der wackeren Sängerschaft für den aufgemachten Rieseneiß in Verbindung mit dem des Dirigenten gedenken. Der rauschende, langanhaltende Applaus brächte die höchste Anerkennung des dankbaren Publikums trefflich aus.

Bischofswerda, 16. Novbr. Zum heutigen Viehmarkt waren in den Stallungen der hiesigen Hotels und Gasthöfe zum Verkauf gestellt: 304 Stück Rinder und 76 Stück Kälber. Zum Auftrieb gelangten hiervon jedoch wegen der großen Kälte und des großen Sturmes nur 24 Stück Rinder und 23 Stück Kälber, während der übrige Teil von den Händlern schon vor Beginn des heutigen Viehmarktes an den Mann gebracht wurde und während des heutigen Viehmarktes zum großen Teil in den Stallungen verblieb. Außerdem war der heutige Viehmarkt mit 67 Stück Ferkeln, 29 Stück Läuferchweinen, Pferden aber nicht betrieben, wohl aber waren von den letzteren 28 Stück ebenfalls in den Stallungen der hiesigen Hotels und Gasthöfe zum Verkauf gestellt. Der Durchschnittspreis für das Paar Ferkel betrug 25 bis 35 Mk. Der nächste Viehmarkt findet am 14. Dezember statt.

Bischofswerda, 16. November. (Theater im Hotel König Albert.) Etwas ganz besonderes bot Herr Dir. Ocherer am letzten Freitag und Sonnabend durch die Trauamtängerin Madeline, die er unter nicht geringen Opfern für 2 Gastspiele gewonnen hatte. Diesen gingen erst recht ansprechende und beifällige aufgenommene Lustspiele voraus, in denen sämtliche Spieler vorzügliches leisteten und ihnen hierfür berechtigtes Lob gebührt. Die Glanznummer der beiden Abende aber, der alle mit großer Erwartung entgegen sahen, war die Trauamtängerin Madeline. Was wir da sahen, war einfach verblüffend. Nichts Einstudiertes war es. Madeline stand derart unter dem Willen Schmidt-Estos, daß sie die verschiedensten Seelenzustände in vollendeter Plastik wiedergab. Es war ein hoher, seltener Genuß und ist es nur bedauerlich, daß derselbe durch zahlreicheren Besuch nicht besser gewürdigt worden ist. Morgen gelangt das hochinteressante Schauspiel: „Glück im Winkel“ von Sudermann zur Aufführung und können wir einem kunstliebenden Publikum die Vorstellung nur aufs wärmste empfehlen.

Bischofswerda, 16. Novbr. Der orkanartige Südoststurm, der die ganze Nacht hindurch herrschte und sich namentlich für die Passanten in den Straßen überaus lästig, ja gefährlich machte, hat in der Stadt zahlreiche Biegel heruntergeworfen, Bäume beschädigt und auch Fenster zertrümmert; unsere städtischen Anlagen und Waldungen wurden ebenfalls beschädigt, in denselben zeigen sich deut-

liche Spuren und Teleg...
angereicher...
merkwürdi...
Bischof...
Publiku...
am Bus...
geschäfte...
nurmittel...
sind...
im Umf...
Jahresg...
sind aus...
zeigen da...
besonders...
abler ver...
Seite ste...
ist sehr...
Rehmar...
Die Falk...
die Jahr...
minderwe...
Prägung...
— 7...
denkmal...
Karl auf...
Gesh...
Nachmitt...
war sehr...
zeitigte...
hierüber...
s...
die Sta...
wahl sta...
sowie 1...
gewählt...
Röhler...
berechtigt...
war mu...
Herren...
wird Kar...
Arwed...
Vokalrich...
Stimmen...
E. O. D...
Stimmen...
August...
Bahnhof...
mann...
Doktor...
zerstört...
s...
sind die...
hiesigen...
nungen...
weise w...
Der Anf...
itätswer...
Anlagen...
tung, ser...
Iendung...
vorhande...
bedeutend...
Dres...
vom S...
nahm an...
einen Au...
von Her...
bei leb...
getrieben...
nach her...
zwischen...
—
The der...
geschiebe...
von So...
mitteilt...
die Klage...
gegen ih...
Sagan...
—
der Geg...
Beden...
Richtung...
s, sowie...
Jahren...
Belgien...
und Sp...
dauernde...
stittern...
Gegenstä...
Lange...

liche Spuren der elementaren Gewalt. An Telephon- und Telegraphenanlagen wurde weniger Schaden angerichtet. Der Barometer zeigte, trotz des Sturmes, merkwürdiger Weise beständiges Wetter an.

Stschowwerda, 16. Novbr. Das laufende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Bußtag und Totensonntag die Handelsgeschäfte mit Ausnahme der Nahrungs- und Genussmittelbranche (Fleischer und Bäcker) geschlossen sind.

— Seit kurzem sind falsche Zwanzigmarsstücke im Umlauf, die mit dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1889 geprägt sind. Die Falsifikate sind aus Kupfer hergestellt und vergolbet, sie zeigen das Bildnis Kaiser Wilhelm II. und sind besonders dadurch kenntlich, daß der kleine Reichsadler verkehrt zu dem Bildnis auf der anderen Seite steht. Die Handschrift: „Gott mit uns“ ist sehr mangelhaft ausgeführt. Auch falsche Zehnmarsstücke sind in den Verkehr gebracht worden. Die Falschstücke tragen das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1898. Sie bestehen aus einer minderwertigen Metalllegierung, haben aber gute Prägung.

— 75 000 Mk., die Prämie der Völkerschlagdental Lotterie fiel nebst einem Gewinn von 5 Mark auf Nr. 78 820.

Großhartau, 15. Novbr. Das heute hier Nachmittags 2 Uhr stattgefundene Kirchenkonzert war sehr gut besucht von hier und auswärts und zeitigte schöne Erfolge. Ein ausführlicher Bericht hierüber wird von berufener Seite baldigst erfolgen.

St. Eufra, 15. Nov. Am Sonnabend fand hier die Stadtvorordneten - Ergänzungswahl statt. Durch erfolgten Tod in 2 Fällen, sowie 1 Wegzug, mußten 3 Herren bestimmt neugewählt werden, somit war die Beteiligung der Wähler eine rege. Es gingen von 178 stimmberechtigten Bürgern 123 zur Wahlurne, und zwar wurden gewählt von den Anwesenden die Herren: Rentner Karl Träber mit 100, Landwirt Karl Horn (neu) mit 97, prakt. Arzt Dr. Arwed Günther (neu) mit 86, Bäckermeister und Lokalrichter Hermann Wierisch (neu) mit 84 Stimmen, von den Unanwesigen Herr Rektor C. W. Opiß mit 70 Stimmen. Die nächstmeisten Stimmen erhielten die Herren Stadtgutsbesitzer August Merkel 47, Drogist Horst Klemm 31, Bahnhofrestauration Richard Meyer 18, Handelsmann Hermann Höpfe 16, Hontröhrenfabrikant Oskar Hflig 14, weitere Stimmen waren noch zerstückelt.

St. Eufra, 16. Novbr. Seit einigen Tagen sind die elektrischen Lichtanlagen in mehreren hiesigen Restaurants, Geschäften und Privatwohnungen fertiggestellt und in zufriedenstellender Weise werden die diesbezüglichen Plätze erleuchtet. Der Anschluß erfolgte bekanntlich an das Elektrizitätswerk in Pulsnitz und sind noch zahlreiche Anlagen, unter anderem auch die Straßenbeleuchtung, fertig zu stellen, welche demnächst ihrer Vollendung entgegen geführt werden, womit das schon vorhandene Leitungsnetz über den Straßen noch bedeutend vergrößert wird.

Dresden, Der Ballon „Dresden“ vom Sächsischen Verein für Luftschiffahrt unternahm am Sonnabend früh 9 Uhr mit vier Herren einen Aufstieg von Reid aus. Der Ballon wurde von Herrn Dr. med. Weiswange gesteuert und bei lebhaftem Winde in nordwestlicher Richtung getrieben. Nachmittags 4 Uhr erfolgte die Landung nach herrlicher Fahrt in Schleswig - Holstein zwischen Iphoe und Elmshorn.

Bermischtes.

— Von kurzer Dauer nur wird halb die Ehe der amerikanischen Millionärin Anna Gould geschiedenen Grafen de Castellane mit dem Prinzen von Sagan gewesen sein. Wie der „Figaro“ mitteilt, hat Anna Gould beim Pariser Zivilgericht die Klage auf Scheidung von Tisch und Bett gegen ihren zweiten Gatten, den Prinzen von Sagan, eingereicht.

— Ein heftiges Erdbeben ist am Freitag in der Gegend von Lüttich verspürt worden. Das Beben dauerte 20,3 Sek. und pflanzte sich in der Richtung von Ost nach West fort. Schaden hat es, soweit bekannt, nicht angerichtet. Seit 21 Jahren ist eine derartige Erschütterung in Ost-Belgien nicht verspürt worden. Auch in Stavelot und Spa wurde ein mehrere Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt. In Stavelot zitterten die Fenster Scheiben und bewegten sich die Gegenstände in den Zimmern. Ein Haus erhielt lange Risse.

Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

Dresden, 16. Novbr. Se. Majestät der König hat seine Teilnahme an dem schweren Unglück in Hamm in einem Telegramm an Se. Maj. den Kaiser zum Ausdruck gebracht.

Leipzig, 16. Novbr. Vor dem vereinigten II. und III. Straßensatz des Reichsgerichts begann heute früh 9 Uhr der Spionageprozess gegen den Geschäftsmann Wöhling, dessen Ehefrau und den Lumpensammler Alfons Rohmer. Reichsanwalt Dr. Nagel beantragte den Ausschluß der Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung wegen Gefährdung der Staatssicherheit. Das Gericht beschloß demgemäß. Einigen auswärtigen Polizeibeamten wurde die Anwesenheit gestattet. Erschienen sind zehn Zeugen, darunter einige Polizeibeamte, zwei Staatsanwälte und ein Militärgefangener. Als Sachverständiger ist ein Major vom preussischen Kriegsministerium in Berlin erschienen. Der Angeklagte Wöhling ist schwer leidend; er ist im höchsten Grade schwindsüchtig. Für alle Fälle ist ein Arzt hinzugezogen worden.

Berlin, 16. Novbr. Das Herrenhausmitglied Staatsminister Hermann v. Schelling ist gestern hier gestorben.

Berlin, 16. Novbr. Der „Lokalanzgr.“ schreibt zur Kritik: Der Monarch weiß bereits, daß sowohl das Staatsministerium wie die in Berlin versammelten Vertreter der verbündeten Regierungen die Stellungnahme des Kanzlers und dessen Rede im Reichstage billigen, mit dem sie sich in voller Übereinstimmung mit der großen Mehrheit des Volkes darüber befinden, daß der Rücktritt Bülow's im gegenwärtigen Augenblicke einen schweren Verlust für Krone und Reich bedeuten würde. Die Hoffnung erscheint nicht unbegründet, daß der Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser zu einer allseitig befriedigenden Lösung der Krise führen werde.

Berlin, 16. Novbr. Dem „Lokalanzgr.“ zufolge ist das Prinzenpaar Eitel Friedrich am Sonntag zum Besuch der Familie des Herzogs Karl Theodor in Bad Kreuth eingetroffen.

Donaueschingen, 15. Novbr. Der Kaiser ist, von Baden-Baden kommend, heute abend hier eingetroffen. Kurz vorher war die Gemahlin des verstorbenen Grafen Hülssen-Häselier eingetroffen.

Donaueschingen, 16. Novbr. Heute vormittag findet für den Grafen Hülssen-Häselier eine Trauerfeier im Schlosse statt, der außer dem Kaiser, den kaiserlich fürstlichbergischen Herrschaften und dem Gefolge auch der Statthalter Graf Bedel und der Bruder des Entschlafenen Generalleutnant v. Hülssen beiwohnen werden. Die Überführung der Leiche nach dem Bahnhofs erfolgt unmittelbar nach der Trauerfeier. Um 2 Uhr 35 Minuten wird der Kaiser von hier mittels Sonderzuges abfahren und mit der Kaiserin in Doss zusammenzutreffen. Die Ankunft der Majestäten in Wildpark erfolgt morgen früh 8 Uhr 5 Minuten.

Konstanz, 16. Novbr. Das Dynamitlager an der Jungfraubahn ist mit 30 000 Kilogramm Sprengstoff durch Explosion in die Luft geflogen. Menschen sind hierbei nicht verletzt worden.

Frankfurt a. M., 16. Novbr. Die nach Bekanntwerden der Konstitution in Konstantinopel gegründete deutsche Tageszeitung „Die neue Türkei“ zeigt der „Frankf. Ztg.“ zufolge die Einstellung ihres Erscheinens an. Sie geht in den am nächsten Mittwoch zum ersten Male herauskommenden „Osmanischen Lloyd“ über.

Hamm, 15. Novbr. Der Eintritt zur Leiche „Nabbob“ ist von heute ab in den Vormittagsstunden offen. Die Leute sammelten sich vor dem Maschinenhaus und wurden in Trupps von 100 Mann hineingelassen. Barhäuptig, Tränen in den Augen, aber würdig und ruhig schritten die Leute dahin zwischen den Reihen der offenen gelben, mit silbernen Palmzweigen geschmückten Särgen. Später wurde der Beerdigungsplatz infolge zu großen Andranges von Gendarmerie geräumt. Der materielle Schaden der Explosion wird auf eine Million geschätzt. Arbeiter führen das Unglück hauptsächlich auf die mangelhafte Verriegelung infolge Fehlens von Wasser zurück.

Paris, 15. Novbr. Mehrere Blätter erörtern in sympathischen Worten die zwischen dem Präsidenten Fallières und Kaiser Wilhelm gewechselten Telegramme. „Action“ schreibt: Diese beiden Telegramme werden in beiden Ländern einen gleichgültigen Eindruck hervorrufen. Bilden sie nicht einen greifbaren Beweis dafür, daß zwischen beiden Völkern von einer ehelichen und friedlichen Courtisane erfüllte Beziehungen bestehen und sich immer mehr befestigen können? — „Petite République“ sagt: „Wir konstatieren

mit Befriedigung die aufrichtige Herzlichkeit der Antwort Kaiser Wilhelms. Die beiden Telegramme stehen in dieser Hinsicht auf der gleichen Höhe, und es tut wohl, nach den jüngsten Aufregungen diesen Hoffnungsstrahl leuchten zu sehen“.

Rio de Janeiro, 15. Novbr. Infolge der irreführenden Fassung, in der ein vom brasilianischen Minister des Aeußeren, Baron Rio Branco, am 17. Juni an den brasilianischen Gesandten in Chile gerichtetes Chiffretelegramm in Argentinien verbreitet wurde, veröffentlicht der „Diario Official“ heute das Telegramm mit dem Chifferschlüssel, welches enthält, daß Rio Branco dem Gesandten in Chile die Instruktion erteilte, zu sagen, daß der dreifache Vertrag zwischen Chile, Argentinien und Brasilien, der von Chile ange-regt worden war, vollständig unmöglich sei im Hinblick auf den systematischen Kampf mit falschen Nachrichten, den Zeballos, der damalige argentinische Minister des Aeußeren, geführt habe, um Chile und Brasilien einander zu entfremden. Rio Branco erklärte ferner, als Brasilien von Bolivien und Paraguay eingeladen worden war, in einem Grenzstreit ein Schiedsgericht zu bilden, habe er die Bildung eines Tribunals durch Chile, Argentinien und Brasilien vorgeschlagen; Zeballos habe aber, als die Sache sich dem Abschlusse genähert habe, den Anschluß Brasiliens durchzusetzen gesucht. Die Veröffentlichung ruft hier große Aufregung hervor.

Peking, 15. Novbr. Die Kaiserin-Witwe ist gestorben.

Peking, 16. Novbr. Die fremden Gesandtschaften werden von ihren Truppenkontingenten bewacht. Die englische Gesandtschaftswache ist durch 50 Mann aus Tientsin verstärkt worden. Unruhen sind bisher nicht vorgekommen. Der Tod der mächtigen Kaiserin-Witwe hat tiefen Eindruck auf das Volk gemacht. Es ist eine dreijährige Trauerzeit festgesetzt worden. Die alten Hofgebäude werden im Sterbezimmer des Kaisers streng beobachtet. Die Kaiserin-Witwe starb allein und unerwartet, trotzdem ein Kreis demütiger Zeugen sich nur wenige Schritte von ihr befand, sich jedoch mit Rücksicht auf die Heiligkeit ihrer Person nicht zu nähern vermochte.

Dresden, 16. Novbr. Wetterprognose der Rgl. Sächs. Landeswetterwarte für den 17. Nov.: Südostwind; heiter; kalt; trocken.

Voraussichtliche Witterung.

Dienstag, 17. November. Weist heiter, trocken, strenge Kälte.

Mittwoch, 18. November. Zunächst noch ziemlich heiter, trocken, strenge Kälte. Später zunehmend bewölkt, milder, im Norden stellenweise etwas Niederschläge.

Donnerstag 19. November. Wäber, vielfach wolfig, stellenweise etwas Niederschläge.

Freitag, 20. November. Etwas kälter, wechsellnd bewölkt, teilweise heiter, vorwiegend trocken.

Kirchliche Nachrichten von Großbrodau.

Allgemeiner Bußtag.

Borm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.

Borm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst.

Kirchliche Nachrichten von Großhartau.

2. Landesbußtag.

Borm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl.

Repertoire der Rgl. Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus. Dienstag: Zweites Sinfoniekonzert Reihe B. — Mittwoch: Geschlossen. — Donnerstag: Wagnon.

Freitag: Aida. — Sonnabend: Hohenratn. — Sonntag: Eugen Onegin. — Montag: Violetta.

Schauspielhaus. Dienstag: Wdh von Verlichingen.

— Mittwoch: Geschlossen. — Donnerstag: Für die Mittwoch-abonnenten des 13. November: Thummelsumen. — Freitag: Die Rabenfeinern. — Sonnabend: Zweimal zwei ist fünf.

— Sonntag: Die Braut von Messina. — Montag: Thummelsumen.

Residenztheater. Dienstag: Winterstuf. —

— Mittwoch (Bußtag): Schauspiel des Hilsenschaftlichen Theaters der Urania (Berlin): Im Lande der Ritternachfolge. —

— Donnerstag: Operettenabonnement 6. Folge: Die Prinzessin von Trapezunt. — Freitag: Operetten-Abonnement 1. Folge: Wein, Weib, Gesang.

Marktpreise in Wauzen am 14. November 1908.

100 Kilo M. W. R. W.	100 Kilo M. W. R. W.
Getreide	Getreide
30 - bis 32 -	30 - bis 32 -
Kartoffeln 4 - - 4 80	Kartoffeln 4 - - 4 80
Heu 100 Kilo 7 - - 7 60	Heu 100 Kilo 7 - - 7 60
Stroh (100k) 3 60 - 3 75	Stroh (100k) 3 60 - 3 75
Butter 1 Kilo 2 60 - 2 70	Butter 1 Kilo 2 60 - 2 70
Butter in Hochdruck.	Butter in Hochdruck.
2 Wt. 60 Pf. bis 2 Wt. 70 Pf.	2 Wt. 60 Pf. bis 2 Wt. 70 Pf.
Werkel 1110 Stück & 8 bis 24 Wt.	Werkel 1110 Stück & 8 bis 24 Wt.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma **Wag Blicke, Gamburg**, bei, worin zur Beteiligung an der großen Gewinnziehung am 1. Dezember eingeladen wird. Die Lose sind in allen deutschen Bundesstaaten zu spielen erlaubt.

Im Saale „Goldne Sonne“ in Bischofswerda.
Nur 2 Tage! Donnerstag und Freitag.
 den 19. und 20. November: **Nur 2 Tage!**

Neues! Neues! Größte Schaukellung der Welt! **Neu!**
 Der große amerikanische **Neu!**

Zirkus - Kinematograph.

Theater der größten lebenden Photographien der Welt mit grossem Konzert.
 Alles lebend in natürlicher Größe. Ueber 50 000 Einzelaufnahmen gelangen täglich zur Darstellung. **Erquisites Niefenprogramm. Sensationell.**
 Ueberall Tagesgespräch. Alles Dagewesene übertreffend. Dauer einer Vorstellung ca. 3 Stunden. Das Grossartigste auf dem Gebiete der Schau-
 stellungen, nur die neuesten Welt- und Naturereignisse. In dieser Höhe noch nie gezeigt, neueste Errungenschaft der Technik. **Großer humoristischer Abend für Jung und Alt.** Ueberall tausende Besucher! — Niefenerfolg in allen Ländern. Größte Attraktionen eigener Aufnahmen der ganzen Welt!
Katastrophe der Hochbahn. Katastrophe Graf B. Spein. Hauptmann von Rippenid wieder frei. Leben und Treiben in Amerika. Buffalo Bills Wild-West, Dick Carter, der berühmte amerikanische Detektiv, Sherlock Holmes u. taus. a. **Alles auf zum Zirkus-Kinematograph!**
Freitag, nachm. 5 Uhr: Große Extra-Kindervorstellung. Entree 10 Pf.
Freitag, abends 7,9 Uhr: Große Elite-Vorstellung mit großart. Progr.
Donnerstag, abends 7,9 Uhr: Große Pracht-Familien-Vorstellung mit Weltprogramm. **Eintritt 20 Pf.** Vorverkauf im Lokal 40 Pf.
 Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn der Vorführung. **Die Direktion.**
 Eine Vorstellung wert. millionweit zu wandern.

Ca. 50 Erdarbeiter

werden bei den Aabellegungsarbeiten Demitz-Thumitz-Erbbigau noch angenommen.
 Zu melden auf der **Baustelle (3. St.) Demitz-Thumitz.**

F. W. Philipp,
 Bauunternehmung,
 Betriebsstelle Baugen.

*** GROSSE Modenwelt**
 Tonangebend! Unerreicht!
 Rosen-Schnittbogen.
 Abnehmen bei allen Postanstalt u. Buchhandl.
 Farbenprächtige Coloris.
 Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerte, Berlin W.
Achten Sie genau auf Titel!

Ein Schildpatthaarpfeil
 ist Sonntag abend vom Schützenhaus bis auf den Altmarkt verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Hotel,

in bester Lage einer leb. Garnisonstadt gelegen, ist bei einer Anzahlung von 10000 Mk. sofort **veräußert**. Das Objekt kostet 72000 Mk. Außer Hotel sind 8 Wohnungen vermietet, welche 2980 Mk. Miete bringen.
 Offert. in die Exped. d. Bl. unter **F. H. 2505** erbeten.

Landgasthof,

an der Haupt- und Verkehrsstraße unweit **Reichen** gelegen, mit großem Ball- und Konzertsaal, umfangreicher Obstplantage, soll sofort **verkauft** werden. Der Preis für dieses reelle Objekt beträgt 120000 Mark, Anzahlung 20—25000 Mark.
 Offert. in die Exped. d. Bl. unter **„D. F. 2508“** erbeten.

Sanb. Blumenarbeiterinnen sucht
 Minna Hilscher, Schmölln.

Junger Mann sucht bis 1. Dezbr. **möbliertes Zimmer.**
 Offerten unter **G. 215** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche für einen Jungen von 14 und einen von 15 Jahren Stelle als **Kaufmannslehrling**
 in Kolonialwarenhandlung oder ähnlichem Geschäft.
 Gest. Offerten an die Exped. d. Bl. unter **„M. K. 101“** erbeten.

Bäcker - Lehrling
 unter günstigen Bedingungen zu Ostern gesucht. **A. Herrmann, Dresden-Rest.,** Louisestr. 77.

Suche sofort oder später auf mein Grundstück **12—13000 Mark**
 auf prima Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung. **Berte** Offerten unter **„Z. V. 5555“** in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Von Dienstag mittag an **ff. Rospfleisch** empfiehlt
 August Berger, Burlau.

8-9000 Mark

auf prima Hypothek von pünktlichem Zinszahler sof. od. später gesucht. **Berte** Angeb. unter **„Z. V. 5555“** in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Lose
 Paul Klepach,
 Bischofswerda, Sachsen.

Drei Vorteile haben Sie, wenn Sie **CLEVER STOLZ UND VITELLO**
 Margarine, als Ersatz für teure Butter verwenden, — grosse Geldersparnis — hochfeine Qualität und vorzüglichem Geschmack bei gleichem Nährwert.
 Fabrik Engel's Margarine Co. u. A. G. Chem.

Furunkel,

Wunderbare Erfolge,
 zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Antiseptik**.
 Erweise, dem berühmten und einigartigen **Antiseptikum**, **Preis 2,-**, **Rezeptur 75 Pf.**
 sowie bei noch dem gleichen Zweck **Antiseptikum**, **Preis 30 Pf.** (keine Gebrauchsanleitung) und **1,-** (große Gebrauchsanleitung), werden **jährlich** **berühmt**.
 über, bei **hiesiger** **Verfügung** **besten** **einigen** **Beitrag**.
 Für die **beste** **Qualität** **der** **Blätter** **benutzen** **die** **besten** **Blätter** **Blumenwasser-Blätter-Gelbe, D. R. P. 1913**
50 Pf., **antiseptikum-Blätter-Erweise, Preis 40 Pf.**, **Antiseptikum 70 Pf.**, **das** **Beste**, **Beste** **und** **Beste** **für** **die** **Beste** **Qualität** **überhaupt** **zu** **haben**.
 Sie **nicht**, **hiesiger** **Vertrieb** **bei** **„D. F. 2508“** **erbeten**.
 Berlin, **Postnummer 75**.

In **Bischofswerda** **erbeten** bei **H. Thesdorff, Bahnhofstr. 1.**

Saison-Theater

in Bischofswerda.
Dienstag, den 17. Novbr.:
Erstes Auftreten des Bräutlers
Thomas vom Stadttheater in
Bamberg.
 Größtes Sudermann-Schauspiel

„Glück im Winkel“

Bad-Restaurant.
 Jeden Mittwoch **frische** **Blinsen**.

Achtung!
Gottschalk kommt!

Donnerabend, den 28., und
Samstag, den 29. d. M.
Gasthof Oberschmölln.

Königl. Sächs. Militärverein Bischofswerda.
Montag, den 16. Novbr. 1908,
 abends 7,9 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
 Der Vorstand.

Eine Stunde vorher: Vorstandssitzung.

Liedertafel.
 Dienstag abend:
Döring-Abend.

Sonntag abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Grossvater und Bruder,
Herr Friedrich Louis Lehmann.
 Schmerzerfüllt zeigen dies hierdurch an
Bischofswerda, den 16. November 1908.
Ernestine verw. Lehmann
 nebst Kindern und Enkeln.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

DANK.
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes, Bruders und Enkels
Alwin Richard Gnauck
 fühlen wir uns gedrungen, allen für die herzliche Liebe und Teilnahme zu danken. Insbesondere herzlichen Dank Herrn Pastor Gerisch für die Tröstungen aus Gottes Wort, Herrn Dr. Grund für seine rastlosen Bemühungen während der schweren Krankheit des Verbliebenen, sowie seinen Mitschülern, allen Freunden und Bekannten für den herrlichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Dies alles hat unseren betrübten Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Richard, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Bischofswerda, am 14. November 1908.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Druck und Verlag von Friedrich Waz, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil Waz in Bischofswerda.
 Hierzu eine Beilage, sowie eine Sonderbeilage von der Firma Waz & Bilde, Hamburg.

Beilage zu Nr. 180 des sächsischen Erzählers.

Wischhofwerda, den 17. November 1908.

Zur Grubenkatastrophe bei Hamm in Westfalen.



Trauernde Bergmannsfrauen

X von Twickel, der Oberamtmann von Hövel

Krankenautomobil

An der Unglücksstätte

Zur Grubenkatastrophe bei Hamm in Westfalen.

Die schwere Katastrophe auf der Grube „Radbod“ in Westfalen hat in allen Schichten des deutschen Volkes, aber auch über die schwarz-weiß-roten Grenzpfähle hinaus innige Teilnahme hervorgerufen; hat sich doch im deutschen Bergbau seit langem nicht mehr ein Unglück von solcher Größe ereignet. Wie nunmehr feststeht, haben bei der Katastrophe in Zeche Radbod insgesamt 360 Bergleute den Tod gefunden. Ueber 300 der Toten konnten noch nicht geborgen werden; es läßt sich selbst jetzt noch nicht bestimmen, wann dies geschehen wird. Was die Ursachen der verhängnisvollen Schlagwetterexplosion, welche zu dem gewaltigen Grubenbrande führte, gewesen sind, darüber gehen die Anschauungen auseinander; vielfach wird die Meinung laut, daß unzulängliche Sicherheitsmaßregeln das Unglück verschuldet hätten; es muß also die nähere Aufklärung darüber abgewartet werden. Als selbstverständlich darf es gelten, daß für die bei der Katastrophe verletzten Bergleute, wie für die Hinterbliebenen der toten Bergleute ausreichend gesorgt werden wird, wobei sich der Staat und die Privatfürsorge hoffentlich zusammenfinden. In letzter Hinsicht ist denn auch bereits ein vielversprechender Anfang zu einer umfassenden Hilfsaktion für die Hinterbliebenen von „Radbod“ gemacht worden. Ungemein zahlreich sind die Befundungen der Teilnahme an dem schweren Unglück auf der „roten Erde“; als einer der ersten, der seine Teilnahme an der Katastrophe bezeugte, ist Kaiser Wilhelm zu nennen. Auch im Auslande hat die letztere vielfach warmes Mitgefühl hervorgerufen; besondere Erwähnung verdient die herzliche Beileidsdepesche, welche Präsident Fallières anlässlich des Unglückes von „Radbod“ an den Kaiser gerichtet hat, und in der Fallières auf die tatkräftigen Sympathien Deutschlands bei der Katastrophe von Courrières hinweist. Im Auftrage seines kaiserlichen Vaters weihte Prinz Eitel-Friedrich am vergangenen Freitag nachmittags zur Einziehung von Informationen an der Unglücksstätte, wobei sich die angesammelte Menge in erbitterten Kund-

gebungen gegen die Behörde erging; die aufgebotenen Polizeimannschaften konnten nur mit Mühe den Ausbruch einer förmlichen Revolte verhindern. Der Prinz empfing eine Deputation von drei Bergleuten, deren ihm vorgetragene Wünsche er dem Kaiser zu übermitteln versprach. Uebrigens hat der in Donaueschingen eingetroffene Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts, v. Valentini, dem Kaiser Vortrag über die Katastrophe in der Grube „Radbod“ gehalten.

Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird von einem Berichterstatter über die Vorgänge u. a. folgendes gemeldet:

Ein Bergmann hatte sich auf ein Fensterbrett gestellt und hielt eine Ansprache. Es gelang mir, mich durch die Menge zu zwängen und Eintritt ins Kontrollhaus zu erhalten. Dort wurde mir der Zutritt zum Direktionszimmer gestattet, wo der Direktor Janßen eben den Prinzen den Sachverhalt zu erklären versuchte. Doch die Rufe wurden immer lauter, und plötzlich hieß es, eine Deputation der Arbeiter wünsche den Prinzen zu sprechen. Der Prinz war sofort dazu bereit. Der Adjutant stellte fest, was die Leute vorbringen würden, und gleich darauf traten drei Bergleute ein. Der Prinz trat ihnen entgegen, reichte jedem einzelnen die Hand und fragte sie nach ihrem Namen. Es waren Johann Pilgrim, Ernst Kühn und Jakob Lewandowski. Eingehend erkundigte sich der Prinz nach den Verhältnissen und dann nach den Wünschen der Leute. Darauf nahm zu einer Ansprache an Prinz Eitel-Friedrich Johann Pilgrim das Wort und führte in freimütiger Weise folgendes aus:

„Wir bitten Eure Königl. Hoheit, etwas für uns zu tun. Die armen, unglücklichen Leute da draußen, die uns hier hineingesandt haben, bitten Eure Königl. Hoheit, zu helfen, und zwar, daß Sie erstens ein Reichsberggesetz, zweitens mehr Bergarbeiterchutz und drittens als Hauptfache Arbeiterkontrollen aus den Reihen der Arbeiter durchsetzen mögen. Dann werden nicht wieder soviel Leute umkommen.“

Königliche Hoheit! Wir sind hier alle gute Kameraden und fühlen miteinander. Vor zwei Monaten habe ich meinen besten Freund hierher kommen lassen, damit wir zusammen seien. Jetzt ist er tot! Wir bitten, dem Kaiser unsere Wünsche unterbreiten zu wollen.“

Aufmerksam war der Prinz Eitel-Friedrich der Ansprache gefolgt. Dann drückte er dem vor ihm stehenden Bergmann die Hand und sagte:

„Ich werde meinem Vater Ihre Wünsche mitteilen und werde auch nach Möglichkeit Sorge tragen, die Unfälle in den Bergwerken einzuschränken.“

Dann erkundigte sich der Prinz noch einmal nach den persönlichen Verhältnissen jedes einzelnen der Bergleute und entließ sie mit einem Sändergedrud.

Draußen waren inzwischen die Rufe verstummt. Und als bald darauf der Prinz sich in sein Automobil begab, machte ihm die Menge respektvoll Platz. Als das Automobil fortgefahren war, hielt der Bergmann Pilgrim eine Ansprache an die Menge, in der er über seinen Empfang beim Prinzen Bericht erstattete, indem er hervorhob, die Ehre sei nicht zu unterschätzen, die ihnen allen geworden: denn es gäbe Menschen, die keine Prinzen seien, und die doch nicht die Wünsche der Arbeiter anhörten. „Ihr alle wißt, wen ich meine,“ setzte er hinzu. Dann hat er die Bergleute, ruhig auseinander zu gehen, was sofort befolgt wurde.

Der Empfang, die Worte des Prinzen, hatten auf uns alle, die wir anwesend waren, den tiefsten Eindruck gemacht. Der Prinz begab sich mit seinem Automobil nach dem katholischen Krankenhaus, wo er eingehend mit den Patienten sprach. Während seiner Anwesenheit starb einer der Verletzten. Von hier ging es nach dem städtischen Krankenhaus, wo der Prinz gleichfalls einige Zeit verweilte. Prinz Eitel-Friedrich verbleibt die Nacht in Hamm und hat im Schützenhof Wohnung genommen.

Am Freitag vormittag spielten sich entsetzliche Szenen, die alle jetzt dagewesenen übertrafen, vor der Zeche ab, als die Namensliste der Toten ausgegeben wurde. Schreiende Frauen mit aufgelöstem Haar versuchten sich gewaltfam in den Schacht zu stürzen, um ihre Männer zu erreichen, wobei sie ausriefen: „Wir wollen mit unseren Männern sterben. Wir wollen bei ihnen begraben sein.“ Die Dortmunder Schutzleute, die den Wächtdienst auf der Zeche versahen, hatten alle Mühe, die armen, verzweifelten Menschen von dem Schacht zu entfernen. Und manchem alten Schutzmann, der mit erhobenen Händen die Frauen beschwor, doch um Gottes willen zurückzugehen, und ihnen gütlich zuredete, rieselten Tränen in den grauen Bart.

Ein Mitarbeiter der „Berl. Allg. Ztg.“ berichtet:

Die meisten der Opfer zeigen furchtbare Brandwunden, Knochenbrüche und innere Verletzungen. Einem Unglücklichen waren die Füße total abgerissen. Ein Steiger wurde mit Brandwunden bedeckt und mit einer Schädelverletzung herausgebracht. Als eine Frau ihren verstümmelt aus der Grube gebrachten Mann noch an den Schuhen erkannte, stieß sie einen markerschütterten Schrei aus und warf sich über die Bahre. Lautes Wehklagen erfüllt die Zeche. Eine Frau, die erst vor 1½ Jahren ihren ersten Mann durch den Tod verlor, wartet jetzt vergeblich auf die Rückkehr ihres zweiten Mannes und ihrer zwei Brüder. „Was soll ich mit meinen armen Kindern anfangen, wenn mein Mann nicht wiederkommt?“ jammert ein junges Weib, das stundenlang vergeblich gewartet hat. . . .

Präsident Fallières richtete aus Anlaß des Grubenunglückes folgendes Telegramm an Sr. Maj. den Kaiser: „Frankreich hat die Sympathie, welche die deutschen Grubengesellschaften den französischen Bergleuten beim Unglück von Courrières bezeugt haben, und den Heldennut der westfälischen Bergleute, die zur Rettung ihrer französischen Kameraden herbeieilten, nicht vergessen. Um so tiefer war unsere Ergriffenheit, als wir von dem furchtbaren Unglück vernahmen, das sich auf der Zeche Radbod zugetragen hat. Wir nehmen von ganzem Herzen teil an der Trauer, die das deutsche Reich in so schrecklicher Weise betroffen hat. Ich bitte Ev. Kaiserliche Majestät, den Ausdruck unseres aufrichtigen Beileids entgegennehmen zu wollen.“

Kaiser Wilhelm antwortete auf die Beileidsdepesche des Präsidenten Fallières, er sei tief ge-

rührt von den ihm im Namen Frankreichs mit solcher Wärme dargebrachten Gefühlen der Sympathie bei Gelegenheit der furchtbaren Grubenkatastrophe in Westfalen. „Ich lege Wert darauf“, heißt es weiter in der kaiserlichen Depesche, „Ihnen, Herr Präsident, meinen persönlichen Dank und den des deutschen Volkes für ihre Teilnahme an unserer nationalen Trauer an dem Schicksal der zahlreichen Opfer unter unseren Bergleuten auszudrücken“. Zum Schlusse erklärt der Kaiser, daß das Beileid Frankreichs in ganz Deutschland lebhaft geteilt werde, und versichert dem Präsidenten seiner ausgezeichneten Hochachtung.

Hamm (Westfalen), 14. November. Die Nachricht, daß die endgültige Unterwassersezung des Schachtes in Angriff genommen würde, indem eine Rohrleitung bis zur Lippe gelegt und von dort das Wasser durch Dampfmaschinen bis zum Schachte gedrückt werden sollte, rief unter den Angehörigen der in der Grube befindlichen Verunglückten große Erregung hervor, zumal vielfach Gerüchte umgingen, daß noch einige von den Verunglückten am Leben seien. Das Mitglied des Aufsichtsrates, Kommerzienrat Kautenstrauch, aus Trier, erklärte auf eine Anfrage, daß alle Beamten, die sich am Tage des Unglücks im Schacht befanden oder bei den Rettungsarbeiten beteiligt gewesen sind, davon überzeugt seien, daß schon am Donnerstag mittag niemand mehr von den Verunglückten am Leben gewesen sei. Wer nicht durch die Explosion getötet worden sei, wäre durch die giftigen Schwaden erstickt oder aber bei dem entstandenen Feuer in den Flammen umgekommen. Den Beschluß, den Schacht abzudämmen, habe man gefaßt, um des Feuers Herr zu werden, das sonst sich mehr und mehr ausgebreitet haben würde. Gälte man das Feuer nicht abgedämmt, so müßte man annehmen, daß die Toten zu Asche verbrannt. Man hoffe durch die Unterwassersezung des Schachtes die Leichen vor dem Feuer zu bewahren und so die spätere Bergung möglich zu machen; außerdem sei dies der einzig sichere Weg, die giftigen Gase aus dem Schachte zu entfernen. Die Unterwassersezung, die bereits begonnen hat, soll voraussichtlich vierzehn Tage dauern; man hofft, daß bis dahin das Feuer gelöscht ist und das Wasser wieder ausgepumpt werden kann. Die Beerdigung der Toten ist auf Montag 10^{1/2} vormittags angelegt. Sie erfolgt vom Jochenplatz aus nach dem Friedhof der Gemeinde Hölvel. Für die Verunglückten wird ein eigener Friedhof errichtet. Die Beerdigungskosten werden von der Gesellschaft getragen.

Hamm (Westfalen), 15. November. Heute vormittag fand in den protestantischen Kirchen der Stadt ein Trauergottesdienst statt. Besonders ergreifend gestaltete sich dieser in den Gemeinden Hölvel und Bockum, den beiden Gemeinden, die von dem Unglück am meisten betroffen sind. Hunderte schwarzgekleideter Frauen und Kinder wurden, gestützt von ihren männlichen Angehörigen, zur Kirche geleitet. Das Wehklagen und Weinen der Hinterbliebenen war tief erschütternd. Morgen vormittag findet in den katholischen Kirchen ebenfalls ein Trauergottesdienst statt. Die Liste der Verunglückten weist etwa 30 Namen auf, die auf italienische Herkunft deuten. Wie die Verwaltung bis jetzt festgestellt hat, sind etwa 16 Mann der Verunglückten Italiener. Auch befindet sich unter den Verunglückten eine große Anzahl Oesterreicher. Der österreichisch-ungarische Konsul wird morgen aus Köln hier eintreffen.

Hamm (Westfalen), 14. November. Heute mittag wurde für die Angehörigen die Bestattung der Leichen freigegeben. Von den 29 Schwerverletzten, die in den beiden Krankenhäusern untergebracht wurden, sind bisher vier gestorben.

Leus, 15. November. Wasly, Mitglied der Deputiertenkammer und Präsident des Grubenarbeiterverbandes von Pas-de-Calais, sandte an den Vorsitzenden des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, Reichstagsabgeordneten Sasse, folgendes Telegramm: Die Grubenarbeiter von Pas-de-Calais sind über das schreckliche Grubenunglück bei Hamm von Schmerz erfüllt und senden den deutschen Brüdern und den Angehörigen der Opfer des Unglücks den Ausdruck inniger Anteilnahme.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurden am Freitag die Interpellationen des Zentrums und der Sozialdemokraten wegen Maßnahmen zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Krisis und der Arbeitslosigkeit erörtert. Die Zentrumsinterpellation begründete Abg. Dr.

Weyer, die Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion vertrat Abg. Kollmann. Regierungseitig beantwortete Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg die Anfragen. Hierbei berührte er zunächst die erschütternde Katastrophe auf der Zeche „Radbod“, der großen Anteilnahme der Reichsverwaltung an dem Unglück Ausdruck verleihend; nähere Mitteilungen hierüber konnte jedoch Herr v. Bethmann-Hollweg noch nicht machen. Hinsichtlich der in den Interpellationen zur Sprache gebrachten Thematika führte der Regierungsvortrag aus, daß in Deutschland von einer wirklichen wirtschaftlichen Krisis noch kaum gesprochen werden könne, und daß die Frage einer Arbeitslosenversicherung noch nicht reif sei. Zugleich erklärte er, daß Arbeiterentlassungen weder in den Reichsreforts noch in den preussischen Betrieben stattgefunden hätten. In der Debatte selbst stimmten die Abgeordneten Stresemann (nat. lib.), Hennig (konf.) und Gothein (fr. Verein.) mit dem Staatssekretär darin überein, daß es für die Einführung der Arbeitslosenversicherung noch an den richtigen Grundlagen fehle. Am Sonnabend setzte der Reichstag diese Diskussion fort. — Am Donnerstag beginnt im Reichstage die Generaldebatte über die Reichsfinanzreform; man rechnet auf sie etwa zehn Sitzungen.

Der Reichstag führte am Sonnabend die Diskussion über die Interpellationen wegen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in nicht sonderlich bemerkenswerter Weise zu Ende. Abg. Dr. Böhm verteidigte die deutsche Zollpolitik gegenüber den Angriffen des freisinnigen Abgeordneten Gothein in der vorigen Sitzung und erklärte sich für Errichtung eines Reichsarbeitsamtes. Der Pole Drejski sprach sich für Koststandsarbeiten und Maximalarbeitszeit aus. Der Sozialdemokrat Severing streifte das Grubenunglück in Westfalen, die Schuld an demselben den zuständigen Behörden gebend; die Erklärungen des Staatssekretärs von Bethmann-Hollweg in der Freitagssitzung zur Arbeitslosenfrage bezeichnete Abg. Severing als ungenügend. Der genannte Regierungsvortrag wies die Angriffe des sozialistischen Redners auf die preussische Bergverwaltung zurück und gab nochmals seiner Ueberzeugung von der Undurchführbarkeit der angeregten Arbeitslosenversicherung Ausdruck. Die weitere Debatte brachte nichts wesentlich Bemerkenswertes zu Tage. Nach persönlichen Bemerkungen vertagte sich das Haus zum 19. November (Reichsfinanzreform.)

S a c h e n.

Bischofswerda, den 16. November. Personen, welche mit Anfang des nächsten Jahres im Besitze eines Wandergewerbescheines sein möchten, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die Ausstellung eines solchen baldigst bei der zuständigen Behörde zu beantragen. Werden dergleichen Anträge erst im Dezember gestellt, so kann es vorkommen, daß deren Erledigung nicht so schnell erfolgt, als es im Interesse der Antragsteller liegt.

— Die Postkarten für das Jahr 1909 haben silbergrauen Unterdruck. Die beim Jahreschluß ungebrauchten unverdorbenen Postkarten von 1908 sind von den Postbehörden beifalls Umtausches bei der spätestens am 1. Oktober 1909 zu bewirkenden Bestellung neuer Vordrucke an das Gendarmerie-Wirtschaftsdepot einzusenden.

— **Baugen, 15. Novbr.** Unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns v. Carlowitz fand gestern Bezirksausschußsitzung statt, der auch Herr Kreishauptmann v. Graushaar beiwohnte. Der Bezirksausschuß genehmigte zunächst die vorgelegten Haushaltspläne auf das Jahr 1909 für die Bezirksklasse mit 45539 M. 13 Pf. Einnahme und 45150 M. Ausgabe; für die Bezirksanstaltklasse mit 52800 M. Einnahme und 51838 M. Ausgabe. Beschluß wurde gefaßt über die anderweite Anlegung von Bezirksvermögensgeldern, über die Vergütung an die Amtstrafenmeister, für die Arbeiten bei den Kommunikationswegen und über eine Unterstützung zum Brückenbau in Retschwig. Hierauf fanden Wahlen von Einschätzungskommissionsmitgliedern, von Taxatoren für die Pferdeaushebung und von Sachverständigen für Enteignungen statt. Weiter wurde wegen Reubesezung der Stelle der Sackpfliegerin in der Bezirksanstalt Seibau, wegen Erhöhung der Vergütungssätze bei der Verpflegung Bischofswerda, wegen Anschaffung von Nonnenvertilgungsapparaten und wegen Festsetzung der Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften Beschluß gefaßt. Die Gemeindeanlagenregulative für Rothnaußitz, Kleinmella (Dorf), Obergurig, Rabitz, Seibau und Truppen, sowie die Nachträge zu den gleichen

Regulativen für Sohland (Synce) und zu dem Ortsstatute für Retschwig wurden genehmigt. Ferner wurden genehmigt: Die Besitzwechselabgabenordnung für Arnsdorf mit Rittergut und die Gehaltssteigerung für den Gemeindevorstand zu Orbsa. Die Berufsmäßigkeit der Gemeinbediener in Riederneukirch, Großhartau, Burkau und Oberneukirch l. S. erkannte der Bezirksausschuß an. Zu dem wiederholten Antrage auf Trennung des Gemeindebezirks Lomske und Grosta beharrte der Bezirksausschuß (gegen 2 Stimmen) auf seinen ablehnenden Standpunkte. Genehmigt wurden dagegen die Satzungen des Gemeindeverbandes für Gastpflanzversicherung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Baugen und ein Landverkauf in der Gemeinde Schönbrunn l. S. Die Genehmigung zur Verwendung eines Fortbildungsschülers bei musikalischen Darbietungen wurde versagt, ebenso wurden die Gesuche Schube's in Retschwig und Schäfers in Werda, betr. erweiterte Singspiele bez. Krippenspielen, in Mangel Bedürfnisses abgelehnt. Die Schlachthausanlage Halang's in Steinigtommsdorf fand bedingungsweise Genehmigung, das Konzeptionsgesetz Sode's in Königswarth wurde mit Ausschluß der Erlaubnis zum Oberbergen und dasjenige von Lomsdorf in Lomske bezüglich der neuerbauten Räume genehmigt. Einigen Dispositionen wurde stattgegeben, drei weitere sowie zwei ortstatutarische Bestimmungen wurden wegen Herbeiziehung notwendiger Unterlagen von der Tagesordnung abgesetzt.

Jittau, 16. Nov. Der Reichstagsabgeordnete Heinrich Buddeberg feiert Montag den 16. d. M. das 50jährige. Für geruchiläum. Rat und Stadtverordnete haben beschlossen, den Jubilar in Anbetracht seiner Verdienste um die Stadt zum Ehrenbürger zu ernennen. Buddeberg ist am 12. Dez. 1836 in Wipstadt (Westfalen) geboren, er kam 1856 nach Jittau, war später viele Jahre hindurch Stadtverordneter und Stadtverordnetenvorsteher, Gründer des Allgemeinen Turnvereins und der Turnerfeuerwehr, sowie Branddirektor. Auch der glänzige Anlauf des in Böhmen gelegenen großen Fortgutes Ludwigshausen durch die Stadt ist seiner uneigennütigen Vermittlung zu verdanken.

Dresden. Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs ist der Privatdozent Dr. med. Friedrich Kolly in Leipzig zum außerordentlichen ordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden. — Das vier Jahre alte Söhnchen des im Hause Deuteniger Straße wohnhaften Streckenarbeiters Günther zog sich beim Spielen mit Streichhölzern so schwere Brandwunden zu, daß es im Krankenhaus bedenklich darniederliegt. — Für die schulpflichtige Jugend stehen auch in diesem Winter 14 Eisbahnen zum Schlittschuhlaufen unentgeltlich zur Verfügung. Diese Eisbahnen befinden sich in allen Stadtteilen. Die Benutzungszeit ist auf die Stunden von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr täglich festgelegt.

S. Dresden, 15. Nov. Verhaftung eines Mädchenführers. Der Liebesroman einer bildschönen 19jährigen Böhmin erlitt in Dresden einen jähen Abbruch. Vor einiger Zeit machte ein Großindustrieller die Bekanntschaft der 19jährigen Tochter eines Hotelbesizers in Teplitz-Schönbau. Zwischen beiden entspann sich bald ein intimes Liebesverhältnis, dem der Vater des Mädchens vergeblich ein Ende zu machen versuchte. Er widersezte sich einer ehelichen Verbindung des Paares und infolgedessen beredete der Industrielle das junge Mädchen mit ihm nach England zu entfliehen und sich in London trauen zu lassen. Das Mädchen ging sofort auf den abenteuerlichen Plan ein, raffte seine Ersparnisse und Schmucksachen zusammen und trat dann mit dem Geliebten die Reise an. Der Vater hatte aber von der Flucht seiner Tochter rechtzeitig Kenntnis erhalten. Er holte das Paar bereits in Dresden ein und veranlaßte hier die Verhaftung des Entführers. Es gelang aber der väterlichen Autorität nicht, die Tochter zur Rückkehr in ihre Heimat zu bewegen. Sie drohte dem Vater mit Selbstmord und erklärte, ihr Platz sei an der Seite des Geliebten. Der Vater lehrte darauf ohne sein Kind in die Heimat zurück.

Leipzig. Eine jugendliche Einbrecherbande, die aus vier Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren bestand, wurde bei einem Einbruchsdiebstahl in einer Gastwirtschaft in der Seeburgstraße ertappt und festgenommen. Die Jungen, die der Kriminalpolizei trotz ihrer Jugend schon bekannt sind, hatten eine Anzahl Schränke erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Auf ihr Konto setzt man noch eine ganze Anzahl Diebstähle, die in der letzten Zeit in Leipzig verübt worden sind.